

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 3 5 7 / 2 0 2 1 / B V

Datum:
08.11.2021

Federführung:
Dezernat IV, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:
Dezernat V, Bürger- und Ordnungsamt
Dezernat V, Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft
Heidelberg Marketing GmbH

Betreff:
Maßnahmenpaket "Junges Heidelberg"

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Gemeinderat	10.11.2021	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

- 1. Die Verwaltung bittet den Gemeinderat, von dem Maßnahmenpaket Kenntnis zu nehmen und diese Projekte kurzfristig umsetzen zu dürfen.*
- 2. Die Verwaltung wird ermächtigt einen gegebenenfalls zusätzlich entstehenden Finanzierungsbedarf in den mit der jeweiligen Umsetzung beauftragten Bereichen in Verwaltungszuständigkeit überplanmäßig beziehungsweise außerplanmäßig bereitzustellen.*
- 3. Der Gemeinderat wird im Nachgang über die **Gesamtkosten** des Maßnahmenpakets und dessen Finanzierung informiert.*

Finanzielle Auswirkungen:

Der notwendige Finanzierungsbedarf ist derzeit nicht abschließend zu beziffern.

Ein gegebenenfalls notwendiger über- beziehungsweise außerplanmäßiger Mittelbedarf wird in Verwaltungszuständigkeit bereitgestellt.

Zusammenfassung der Begründung:

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner hat die vielfältigen Aspekte der aktuellen und von der Jugend artikulierten Bedarfe junger Menschen in Heidelberg analysiert und hieraus Maßnahmen abgeleitet. Diese betreffen insbesondere die Identifizierung von Räumen und Veranstaltungsmöglichkeiten für Partys für Jugendliche, Heranwachsende und junge Erwachsene, die Beteiligung von jungen Menschen, eine geplante Awarenesskampagne und die Konzipierung einer neuen städtischen Informationsplattform im Internet für junge Menschen. Bei massiven Störungen im öffentlichen Raum sind darüber hinaus weiterhin ordnungsrechtliche Maßnahmen angezeigt und geplant.

Begründung:

Ausgangssituation Corona

Auch wenn zum aktuellen Zeitpunkt noch vielfach unklar ist, welche mittel- und langfristigen Folgen die Corona- Pandemie auf die Lebenslage von jungen Menschen haben wird, so ist doch schon klar erkennbar, dass die Einschränkungen durch die Pandemie deren Lebenswelt erheblich verändert hat. Mit der zeitweiligen Schließung von Schulen und Jugendtreffs während der Pandemie sowie der nur noch eingeschränkten Nutzung des öffentlichen Raums, sind für junge Menschen zentrale Orte über einen längeren Zeitraum teilweise oder vollständig weggefallen. Hinzu kam und kommt zum Teil immer noch, dass auch die kommerziellen Freizeitmöglichkeiten wie auch Angebote von sonstigen (Kultur-)Einrichtungen in der Pandemie massiv eingeschränkt wurden und noch immer nicht wieder vollständig zur Verfügung stehen.

Mit der allmählichen Lockerung der Einschränkungen wurde zudem deutlich, dass bestimmte, vorwiegend öffentliche, Aufenthaltsorte von jungen Menschen wieder verstärkt in Anspruch genommen wurden, was an einigen Orten zu Konfliktsituationen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen in der Stadt geführt hat.

Vorgehen der Stadtverwaltung

Um die vielfältigen Aspekte der aktuellen Bedarfe rund um das Thema „Jugend in Heidelberg“ zu analysieren und hieraus Maßnahmen ableiten zu können, hat Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner eine Arbeitsgruppe ‚Junges Heidelberg‘ eingerichtet, in der neben Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung auch die Nachtbürgermeister und Heidelberg Marketing zusammengearbeitet haben. Zudem gab es unterschiedliche Dialoge mit Vertreterinnen und Vertretern der jungen Menschen aus Schule, Studium, Ausbildung sowie Jugendgemeinderat. Aus den Sitzungen dieser Arbeitsgruppe sind nachfolgende Maßnahmen beschlossen worden, die dem Gemeinderat zur Kenntnis gegeben werden. Zudem soll für die aus den Maßnahmen gegebenenfalls entstehenden Kosten die Zustimmung des Gemeinderates eingeholt werden.

Die Stadt verbindet mit den neuen Angeboten auch die Hoffnung, dass dadurch die Situation an einigen Problempunkten im öffentlichen Raum beruhigt wird. Zuletzt gab es insbesondere in der Altstadt im Bereich der Alten Brücke zunehmend Ruhestörungen, Ordnungswidrigkeiten und nicht hinnehmbare Zustände angesichts von exzessivem Alkoholkonsum.

Aktuelle Situation der Club- und Livemusik-Veranstalter

Bis auf wenige Ausnahmen haben alle lokalen Club- und Livemusikveranstalter ihr Programm seit Oktober und seit Ermöglichung durch die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg wieder hochgefahren. Seit Mitte/Ende Oktober finden wieder zahlreiche Semester- und Studierendenpartys, anlassbezogene Halloween-Partys, Konzerte und Weiteres in zentraler Lage in der Altstadt, Bergheim und Bahnstadt (zum Beispiel CAVE54, Karlstorbahnhof, Leitstelle im Dezernat 16, halle02) sowie an dezentralen Orten wie in den breidenbach studios oder in der Metropolink's Commissary statt.

Identifikation und Kommunikation von Locations

Dezernatsübergreifend wurden durch Dezernat V, Arbeitsgruppe aus einer Vertreterin Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft und einem Vertreter Kulturamt, Dezernat IV, Kinder- und Jugendamt sowie Amt für Chancengleichheit, im Rahmen der AG Junges Heidelberg geeignete Orte und Räume zum Anmieten oder offenen Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene identifiziert und auf Aktualität geprüft. Über 30 Locations in Heidelberg stehen jungen Erwachsenen für private Feiern und kulturelle Aktivitäten oder als offene Jugendtreffs zur Verfügung

Die eruierten und geprüften Informationen zu Partyveranstaltern, Locations und Angeboten der Jugendkultur wurden durch oben genannte Arbeitsgruppe auf einer Webseite zusammengetragen, gebündelt und in drei Kategorien – Partys, Locations, Art & Culture – gegliedert.

Die Seite www.heidelberg.de/jungeorte bietet jungen Menschen einen guten Überblick über die Angebote in Heidelberg:

Wo kann ich in Heidelberg feiern gehen? Welche Clubs, Partyorte und Livemusik-Locations gibt es? Welche offenen Jugendtreffs und welche Kulturangebote speziell für Jugendliche und junge Menschen hat Heidelberg? Welche Räume kann ich für meine private Feier oder private Treffen günstig anmieten?

Die Stadt hat die geprüften, aktuellen Informationen zu Partyveranstaltern, Locations zum Anmieten, zu offenen Jugendtreffs und Angeboten der Jugendkultur auf ihrer Homepage veröffentlicht und informiert über die sozialen Medien – der städtischen sowie externer Partner, die Presse sowie das Stadtblatt über das neue Angebot. Die Webseite kann jederzeit um weitere Angebote ergänzt werden und soll zunächst als Pilot dienen.

Akteursgespräche mit lokalen Veranstaltern

Es wurden durch oben genannte Arbeitsgruppe persönliche und konstruktive Akteursgespräche mit den lokalen Clubbetreibern, Konzertveranstaltern und Betreibern der Jugendzentren geführt. Die Club- und Livemusik-Veranstalter zeigten sich äußerst offen für neue Veranstaltungsformate für Jugendliche und junge Erwachsene. Resultat dieser Gespräche ist die intensiviertere Zusammenarbeit und Unterstützung von Stadt Heidelberg, Heidelberg Marketing mit zunächst zehn der lokalen Club- und Livemusik-Veranstalter.

Neue Angebote für Feiernmöglichkeiten

Nach der teilweisen Aufhebung der pandemiebedingten Beschränkungen wurde deutlich, dass es zwar wieder Angebote in den etablierten Kultureinrichtungen gibt. Dennoch fehlen in Heidelberg finanzierbare Angebote für unter 18-jährige, da diese von den kommerziellen Anbietern nicht kostendeckend angeboten werden können (Karlstorbahnhof, Halle 02).

Um diesem Bedarf unmittelbar zu begegnen, konnte im Sommer 2021 das sogenannte „Feierbad“ ins Leben gerufen werden. Über vier Wochen lang in den Sommerferien konnten an den Tagen Freitag und Samstag circa jeweils 750 Jugendliche ausgelassen tanzen. Es gab vor Ort keinerlei Beanstandung in Form von Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum und Körperverletzungen. Die Kosten beliefen sich auf rund 65.000 €.

Auf Wunsch der jungen Menschen wurde zudem ein Teil der Ochsenkopfwiese ertüchtigt, mit Toilettenanlage sowie Beleuchtung bestückt und für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen freigegeben. Aus der Einladung der Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter durch die Stadtspitze bildete sich um den Nachtbürgermeister eine engagierte Gruppe, die sich für die inhaltliche Ausgestaltung des Programmes verantwortlich zeigt – von der Jugend, für die Jugend.

Das Konzept „Feierbad“ kann jedoch witterungsbedingt in den Wintermonaten nicht weitergeführt werden, ist aber für nächsten Sommer wieder in Planung. Die Überlegung, eine provisorische Veranstaltungsstätte – beispielsweise in Form eines Zeltens zu schaffen – wird dabei nicht weitergeführt werden. In Abstimmung mit der Jugend wurde dieses über die Sommerferien etabliert. Zudem waren bereits ab September Corona-Lockerungen bei Clubs wieder möglich. Diese Lösung wäre mit einem mittleren sechsstelligen Betrag von über 400.000 € deutlich zu teuer. Daher besteht die konkrete Überlegung, in bestehenden Veranstaltungshäusern eine spezielle Förderung einzurichten, um die ansonsten für die Club-Szene nicht kostendeckend zu veranstaltenden Partys dennoch zu ermöglichen. Die Stadt weitet damit ihre Förderung für die bestehenden Veranstaltungshäuser aus und unterstützt damit die Club-Szene anstatt ihr mit einer städtisch finanzierten Spielstätte Konkurrenz zu machen. Gespräche mit mehr als zehn Betreibern haben stattgefunden und Bedarfe zur Realisierung entsprechender Angebote wurden formuliert. Mit zunächst vier Veranstaltungshäusern werden die Gespräche seit Anfang November konkretisiert. Die Stadt unterstützt das Angebot für die jungen Menschen mit einem „Service-Paket“ über die Heidelberg Marketing GmbH. Über das Paket wird den Veranstaltungshäusern kostenfrei das Service- und Sicherheitspersonal zur Verfügung gestellt, das für die Jugendveranstaltungen benötigt wird. Das Paket beinhaltet auch Beratung zur Umsetzung der geltenden Hygieneregeln.

Selbstverwaltete Partys organisieren

Im Zuge der Folgen der Corona-Pandemie ist auch wieder der Wunsch Jugendlicher nach Räumen, in denen selbst organisierte Partys stattfinden können, deutlicher geworden. Jugendliche äußern den Wunsch nach größeren Räumen, die sie ohne pädagogische Betreuung nutzen können; auch das Thema Alkoholkonsum spielt hierbei eine Rolle.

Im Rahmen der offenen Jugendarbeit können in vielen Jugendhäusern auch Partys – häufig für die Zielgruppe der jeweiligen Einrichtung – organisiert werden. Hierbei sind jedoch immer und zwingend die Bestimmungen des Jugendschutzes, insbesondere im Hinblick auf den erlaubten Alkoholkonsum, einzuhalten; dies macht die Jugendhäuser als Partylocations für Jugendliche teilweise unattraktiver. Die Räumlichkeiten der Jugendhäuser sind in der Regel für maximal 50 Jugendliche ausgelegt. Mit der Wiedereröffnung des neuen Hauses der Jugend steht im kommenden Jahr im Untergeschoss des Hauses auch wieder eine Raumzone für maximal 80 Jugendliche zur Verfügung, die für Partys oder Geburtstagsfeiern gemietet werden kann. Dieses Angebot wurde im „alten“ Haus der Jugend sehr rege genutzt.

Aufgrund der eingeschränkten Raumgrößen können die Angebote der offenen Jugendarbeit aber generell einen Wegfall größerer, kommerziell organisierter Partylocations nicht kompensieren. Zusätzlich zu den oben skizzierten Möglichkeiten zur Durchführung größerer Partys entsteht jedoch ein sehr umfassendes Angebot für junge Menschen zum Feiern.

Räume für Jugendkultur in Selbstverwaltung (Luise)

Seit einigen Jahren bietet die Stadt engagierten jungen Menschen für eigene Initiativen und Projekte Räume in zentraler Lage am Bismarckplatz an. Diese Räume in der Luisenstraße werden vom Stadtjugendring Heidelberg verwaltet und auf Zeit vergeben. Die Räume eignen sich aufgrund ihrer Größe und beschränkten Nutzerzahl für kleinere, von jungen Menschen selbst initiierte Projekte.

Angebote für Kinder und Jugendliche in Vereinen und Verbänden / Stadtjugendring

Heidelberg kann auf ein breites Spektrum an Angeboten für Kinder- und Jugendliche der im Stadtjugendring organisierten Vereine und Verbände bauen: von A wie ADFC Jugend, B wie Bund der Deutschen Katholischen Jugend, D wie DLRG Jugend über G wie Girl Scouts, J wie Jugendfeuerwehr und K wie Kinder- und Jugendcircus Peperoni bis zu S wie Sportjugend und Z wie Ziegelhäuser Karnevalsgesellschaft. Die 55 Vereine und Verbände bieten seit den Lockerungen in der Kinder- und Jugendarbeit im März 2021 regelmäßig und basierend auf der aktuellen Corona-Verordnung des Landes Angebote für Kinder- und Jugendliche in Präsenz an. So konnten auch durch einen sicheren Planungsrahmen für die Sommerferien wieder Freizeiten stattfinden – allerdings auf einem niedrigeren Niveau (Übernachtungstage 2019: 15.948; Übernachtungstage 2020: 4.563; Übernachtungstage 2021 (vorbehaltlich): 8.208), da auch der organisatorische Aufwand (Testungen, Ausbruchmanagement) nicht zu unterschätzen war.

Leider sind manche lokalen Jugendgruppen nicht mehr aktiv oder benötigen einen erhöhten, personellen Unterstützungsbedarf.

Der Stadtjugendring unterstützt die Vereine und Verbände insbesondere durch inhaltliche Updates zur Gesetzeslage, kostenlose Vorlagen zu Hygienekonzepten, bei der inhaltlichen Ausgestaltung von Angeboten, beim Organisieren von Räumlichkeiten und Ausbruchmanagement-Konzepten sowie bei Methoden als auch der Schulung und Fortbildung.

Der Stadtjugendring selbst bietet neben den Unterstützungen auch Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene an: so fanden beispielsweise ein Open-Air Kino am Haus am Harbigweg, ein Barcamp, die E-Sport-Tage und in Zusammenarbeit mit einigen Mitgliedsverbänden das Feierbad und die Ausgestaltung der Ochsenkopfwiese statt.

Beteiligung durch YTT Jugendkultur

Die Beteiligung der jungen Menschen selbst war und ist eines der Kernmerkmale der neu entstandenen Arbeitsgruppe „Junges Heidelberg“. Neben dem Jugendgemeinderat hat sich die Gruppierung Youth Think Tank (YTT) formiert und sich dieses Themas angenommen. Das vom Youth Think Tank (YTT) Heidelberg vorgeschlagene Modellprojekt „YTT Jugendkultur“ wurde im Austausch zwischen dem YTT, dem Amt für Chancengleichheit und dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik weiterentwickelt. Aufgrund der aktuellen Herausforderungen rund um kulturelle Freiräume und Freizeitangebote für junge Menschen hat das Modellprojekt zum Ziel, jährlich drei Projekte von jungen Menschen für junge Menschen in Heidelberg im Bereich Kultur- und Freizeitangebote diskriminierungskritisch zu entwickeln und eine Netzwerker/in für Jugendkultur als Vermittler/in und Anlaufstelle für junge Menschen im Themenfeld Jugendkultur zu etablieren. Das Grundlagenpapier der Kinder- und Jugendbeteiligung dient dabei als Orientierung für die Projektentwicklung. Die Umsetzung des Projekts ist in Kooperation zwischen dem DAI Begeisterhaus und Mosaik Deutschland e.V. geplant und soll durch die Antidiskriminierungsbeauftragte der Stadt Heidelberg diskriminierungskritisch beraten werden. Zur Umsetzung des „YTT Jugendkultur“ ist die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Ressourcen notwendig.

Der Youth Think Tank ist ein Kollektiv junger Menschen, das sich für ernsthafte und diskriminierungssensible Jugendbeteiligung in Heidelberg einsetzt.

Awarenesskampagne der HD-Nachtbürgermeister

Mit der Awareness-Kampagne der HD-Nachtbürgermeister soll auf die unterschiedlichen Ansprüche auf den öffentlichen Raum aufmerksam gemacht werden. Insbesondere soll auf die Problemfelder Müll, Lärm, Vandalismus, sexuelle Übergriffe, Posing und Urinieren hingewiesen werden. Mittels Plakaten, Bannern, Schildern, Bierdeckeln und anderem sollen die Botschaften transportiert werden, wobei bewusst ein leicht provozierender Ansatz, verfolgt wird, der die Feiernden zum Nachdenken anregen soll. Ziel ist es, breit zu sensibilisieren und emotional „mitzunehmen“.

Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den Wirtinnen und Wirten der Altstadt Teil der Awareness - Kampagne. Diese sollen auch Kommunikatoren der Kampagne sein und zum einen in ihren Gaststätten auf ihre Gäste einwirken und zum anderen über Plakate einbezogen werden. Dazu finden aktuell noch zusätzliche Gespräche mit den Gastronomen sowie Anwohnerinnen und Anwohnern statt.

Die Awareness Kampagne wird im ersten Schritt inklusive der Produktion der Werbematerialien und Agenturkosten circa 60.000 € benötigen.

Einsatz von Konfliktlotsen

Deeskalationsteams/Konfliktmanager/-innen sind ein weiterer Baustein der Awareness - Kampagne. Diese bringen die Inhalte aktiv auf die Straße. Sie sollen niederschwellig und präventiv mit Feiernden (an den bekannten HotSpots) das Gespräch suchen und sie auf die Problemfelder des öffentlichen Raums hinweisen. Ziel ist es hierbei, dass durch diese Gespräche späteres eskalierendes Verhalten unterbunden wird. Die Konfliktteams sollen im Bereich der Nachtbürgermeister eingestellt werden und eng mit KOD und Polizei zusammenarbeiten.

Erforderlich ist hierfür zusätzliches geschultes Personal mit Erfahrungen im Bereich soziale Arbeit, Pädagogik, Mediation oder Jugendarbeit. Dazu finden noch Gespräche mit dem Kinder- und Jugendamt sowie mit dem Amt für Soziales und Senioren statt, sowie ein Fachgespräch mit Frau Dr. Juesten aus München, die dieses Konzept unter dem Namen „Akim“ bereits 2015 in München etabliert hat und hierfür mehrfach ausgezeichnet wurde.

Sofern die Finanzierung sichergestellt ist, könnten die Awareness - Kampagne sowie dazugehörige Konfliktteams im Dezember starten. Die Konfliktteams werden oder sollten auf 450 € Basis abgerechnet werden und sollten immer Dreier-Teams sein (angedacht sind 3 Teams). Der Einsatz würde zunächst jeweils Freitag- und Samstagabend in der Stadt erfolgen und sich in einem ersten Schritt über den Gesamtzeitraum von Dezember 2021 bis März 2022 erstrecken. Danach erfolgt eine Evaluation und eine erneute Befassung mit der Thematik, gegebenenfalls zur Verstärkung dieses Einsatzes.

Störungen im öffentlichen Raum

Der KOD hat seit dem 01.01.2021 insgesamt 3.952 Kontrollen in der Altstadt durchgeführt und hierbei 2.555 Folgemaßnahmen (Beschlagnahmen, Durchsuchungen, Einziehungen, Ersatzvornahmen, vorläufige Festnahmen, Identitätsprüfungen, Lärmpegelmessungen, Notrufe, Ordnungswidrigkeitenanzeigen, Platzverweise, präventives Einschreiten, Sicherheitsleistungen, Verwarnungen, Jugendschutzkontrollen) getroffen.

Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen und guten Perspektiven, die das Vorgehen aufzeigt, kann es dennoch zu Störungen im öffentlichen Raum kommen. Bei diesen massiven Störungen sind auch polizeiliche und ordnungsrechtliche Maßnahmen zu ergreifen; aktuell betrifft dies die Situation vor Allem im Zusammenhang mit der Partyszene an der Alten Brücke.

Über den Sommer hat sich auf der Neckarwiese und insbesondere an der Alten Brücke eine Party-Szene im öffentlichen Raum etabliert, von der eine nicht mehr tolerierbare Störung der Anwohnerinnen und Anwohnern ausgeht und vereinzelt auch Straftaten ausgeübt wurden. Insbesondere an Pfingsten kam es zu Ausschreitungen auf der Neckarwiese, bei der unter anderem ein Testzentrum durch junge Menschen und Heranwachsende beschädigt worden ist. In der Folgezeit wurden im Mai und Juni Aufenthaltsverbote erlassen und die Präsenz des KOD und der Polizei beständig erhöht.

Zudem ist die Alte Brücke zu einem Treffpunkt für junge Menschen und Heranwachsende geworden. Auf Grund ausgelassener Feiern auf der Alten Brücke, musste dieser Bereich wegen massiven Lärmbeschwerden und einzelner Straftaten (Beleidigungen, Sachbeschädigungen, Körperverletzungen) vom KOD in sieben Nächten komplett geräumt werden (07.08.2021, 12.09.2021, 18.09.2021, 25.09.2021, 26.09.2021, 26.09.2021, 17.10.2021).

Die Stadt Heidelberg begegnet den Ruhestörungen und anderen Ordnungswidrigkeiten mit abgestuften und gezielten Maßnahmen. Hierbei arbeitet der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) eng mit der Polizei nach dem gemeinsam erarbeiteten Sicherheitskonzept zusammen. Störende Personen oder Personengruppen werden frühzeitig angesprochen, Platzverweise ausgesprochen beziehungsweise Musikboxen beschlagnahmt. Falls nötig, wird die Brücke bei massiven und anhaltenden Störungen geräumt.

Weitere Maßnahmen:

Trotz der vielfältigen Maßnahmen ist die Beschwerdelage der Hoteliers, der Gastronomie und der Anwohnenden weiterhin hoch. Zusammen mit der Polizei wurde entschieden, ein Verweilverbot im Bereich der Alten Brücke zunächst zurückzustellen, da die Einzelmaßnahmen zuvor verstetigt werden müssen. Aktuell hat sich die Stadt Heidelberg zusammen mit der Stadt Stuttgart an das Innenministerium gewandt, mit der Bitte um Prüfung, ob ein Alkoholverkaufsverbot wie früher üblich wieder in das LadÖG aufgenommen werden kann. Seit dem haben fünf sogenannte „Späties“ in der Altstadt aufgemacht. Eine Rückmeldung steht noch aus.

Für die nächsten Wochen sind folgende weitergehende Maßnahmen vorgesehen:

- Der KOD schreitet noch frühzeitiger niederschwellig ein
- Präsenzsteigerung der Polizei und des Kommunalen Ordnungsdienstes
- Einsatz der Mobilien Wache des KOD auf der Alten Brücke
- Konsequente Beschlagnahme von Boxen bei zu lauter Benutzung
- Konsequente Erteilung von Platzverweisen für Störende (457 Platzverweise in der Kernaltstadt seit 01.01.2021)

Die eingangs skizzierten zahlreichen Maßnahmen sollen zu einer Entlastung führen, um so weitere Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen, die noch in der kalten Jahreszeit Partys und zwanglose Treffen ermöglichen sollen.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Konnte aufgrund der Eilbedürftigkeit nicht erfolgen

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
SOZ1	+	Ausgrenzung verhindern Begründung: Maßnahmen zur Einbeziehung und Aktivierung von jungen Menschen helfen, Ausgrenzung zu verhindern und Integration zu fördern Ziel/e:
SOZ2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen Begründung: Die entwickelten Maßnahmen sollen auch generalpräventiv wirken und so helfen zu verhindern, dass junge Menschen sich im öffentlichen Raum normgerecht verhalten und selbst weder Gewalt anwenden oder Opfer von Gewalt werden. Ziel/e:
SOZ6	+	Interessen von jungen Menschen stärker berücksichtigen Begründung: Im Zusammenhang mit den in der Arbeitsgruppe entwickelten Beteiligungsformaten werden die Interessen von jungen Menschen besonders berücksichtigt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner